

PR^{aC}SENS

Verflechtungen und Interferenzen. Studien zu den Literaturen und Kulturen im zentraleuropäischen Raum

Herausgegeben von Wolfgang Müller-Funk und Andrea Seidler

11

Der zentraleuropäische Raum, der insbesondere die Länder auf dem einstigen Territorium der Habsburger Monarchie umfasst, ist bis heute durch Kleinteiligkeit und enge Wechselbeziehungen zwischen den jeweiligen Literaturen und Kulturen geprägt. Insbesondere in seiner kulturgeschichtlichen Tiefendimension überschreitet er die Homogenität nationaler Räume. Bis heute sind in vielen literarischen und filmischen Werken der ungarischen, österreichischen, post-jugoslawischen, tschechischen und slowakischen, der rumänischen, ukrainischen und polnischen Literatur Spuren von Heterogenität und Plurikulturalität auffindbar.

Die Begriffe „Verflechtungen“ und „Interferenzen“ beschreiben grenzüberschreitende Überlappungen und Bezüge zwischen den verschiedenen Literaturen dieses Raumes, und zwar in einem doppelten Sinn: Zum einen übersteigen viele historische und gegenwärtige Werke den engen nationalen Bezugsrahmen, zum anderen aber sind die in der Reihe geplanten Studien in ihrer methodischen Ausrichtung selbst grenzüberschreitend, transnational und zuweilen auch transdisziplinär orientiert. Die Reihe dokumentiert hungarologische Forschungen an der Universität Wien, aber auch Forschungen jener Netzwerke, die sich grenzüberschreitend und komparatistisch mit den Literaturen eines von Konvergenz und Konflikt geprägten symbolischen Raumes beschäftigen.

Die Herausgeberin und der Herausgeber lehren am Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft im Spannungsfeld von Hungarologie, zentraleuropäischen Studien, Medien- und Kulturanalyse.

Katalin Blaskó
Wynfrid Kriegleder
Orsolya Tamássy-Lénárt
(Hg.)

„von der Einheit losgerissen“

Die Verlustgeschichte
der Hungari

PRAESENS VERLAG

Gedruckt mit Förderung durch die
Aktion Österreich-Ungarn



© 2023 Praesens Verlag | <http://www.praesens.at>

Cover-Illustration: Das Cover zeigt die heute in der Slowakei liegende
oberungarische Burg Trentschin / Trenčín / Trencsén
Cover-Gestaltung: Praesens Verlag

Verlag und Druck: Praesens VerlagsgesmbH. Printed in EU.

ISBN 978-3-7069-1207-5

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der
Urheberschaft unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische
oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche
Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Vorwort	7
Moritz Csáky Patrioten oder Kosmopoliten? Die historische und überzeitliche Relevanz der Hungari	13
István Fried Das Hungarus-Bewusstsein am Scheideweg. Ferenc Kazinczy als Patriot (und/oder Hungarus)? Ein Abriss	48
Kálmán Kovács Johann Ladislaus Pyrker und die Hungari. Historische Narrative in der <i>Tunisias</i> (1820)	66
Pál S. Varga „Habsburger auf dem Throne der Arpaden“. Dynastische Loyalität und ungarischer Patriotismus bei den Mitarbeitern von Joseph von Hormayr	90
Orsolya Tamássy-Lénárt Mailáth verlässt die ungarische Literatur? Von den <i>Magyarischen Gedichten</i> bis zur <i>Iris</i>	102
Márton Szilágyi Ein junger Dichter am Scheideweg. Gyula Reviczky und das Dilemma, ein deutscher oder ein ungarischer Schriftsteller zu sein	114
Szabolcs János Josef Marlin, der „filius perditus patriae“ und die ungarische Revolution von 1848	122
Katalin Blaskó Karl Maria Benkert (Kertbeny) und das <i>Jahrbuch des deutschen Elements in Ungarn</i>	137

Gertraud Marinelli-König	
Hungari und die Wiener Vormärz-Zeitschriften. Mehrsprachigkeit auf dem Gebiet der historischen Slowakei (1790–1820)	160
Wynfrid Kriegleder	
Der Blick der Wiener auf die <i>Hungari</i> . Wen meinte eigentlich Karoline Pichler, wenn sie über die Ungarn sprach und schrieb?	173
Steffen Höhne	
Bohemismus und Bukowinismus als Modelle landespatriotischer Identifikation. Fallbeispiele aus den Kronländern Böhmen und Bukowina	184
Václav Petrbok	
„Ist die Meklichkait?“ oder „Confusio babylonica?“ Die gesellschaftliche und individuelle literarische Mehrsprachigkeit in den böhmischen Ländern des „langen“ 19. Jahrhunderts	209
Register	219

Vorwort

Dieser Band dokumentiert die Ergebnisse einer internationalen Tagung, die vom 3. bis 5. Juni 2021 unter dem Titel „[...] von der Einheit losgerissen“¹. *Die Verlustgeschichte der Hungari im Collegium Hungaricum* in Wien stattgefunden hat und von der Aktion Österreich-Ungarn unterstützt wurde. Sie war als Auftakt eines multilateralen und pluridisziplinären Forschungsprojekts gedacht, das der „Verlustgeschichte“ der Hungari nachgehen und ihre Tätigkeit wieder ins Gedächtnis rufen wollte. Denn bis ins späte 19. Jahrhundert war die Sprache in Ungarn kein Indiz für die nationale Zugehörigkeit. Alle Untertanen des Königreichs, also Magyaren, Deutsche, Slawen, Walachen usw., verstanden sich als „Hungari“. Eine solche gelebte Mehrfachidentität, eine doppelte Identifikation, einerseits mit einer Sprachgemeinschaft, andererseits mit dem Königreich Ungarn, war bis 1918 möglich. Freilich gerieten die „Hungari“ im 19. Jahrhundert zunehmend unter den Druck eines Diskurses, der die nationale Identität als „magyarisch“ definierte und an der Verwendung der ungarischen Sprache festmachte.

Bei der Tagung ging es sowohl um den Aktionsradius der Hungari innerhalb des habsburgischen Universums als auch um ihre allmähliche Verdrängung aus den an eine jeweilige „Nationalsprache“ gekoppelten „Nationalliteraturen“. Um die Bedeutung und die besondere Rolle der Hungari besser herausarbeiten zu können, wurden auch Parallelerscheinungen aus dem habsburgischen Imperium thematisiert, nämlich die verschiedenen Bohemismus-Konzepte in den Ländern der böhmischen Krone und der Bukowinismus.

Der Band wird durch einen programmatischen Beitrag von Moritz Csáky eingeleitet, der daran erinnert, dass sich Mitglieder unterschiedlicher Sprach- und Volkszugehörigkeit im historischen ungarischen Königreich seit der Frühen Neuzeit als „Hungari“, d. h. als Ungarn bekannten. Erst mit dem Entstehen der Vorstellung von einer modernen (Sprach-) Nation wurde diese Bezeichnung problematisch, da nun, entsprechend ei-

1 Carl Mária Benkert (Hg.): *Jahrbuch des deutschen Elements in Ungarn. Mit Originalbeiträgen namhafter Schriftsteller*. Budapest: Verlag der Redaktion, Erster Jahrgang, 1846, S. 4.

ner solchen Konzeption, nur jene als Ungarn (Hungari) zu gelten hatten, die sich eindeutig zur ungarischen Sprache bzw. zur ungarischen Sprachnation, d.h. als Magyaren bekannten. Doch nicht zuletzt angesichts von sprachlich-kultureller Vielfalt in der Vergangenheit und vor allem von konkreten Erfahrungen in einer globalisierten, heterogenen Gegenwart erweist sich das nationale Konzept zunehmend als obsolet. Dem gegenüber gewinnt die von den Hungari repräsentierte Konzeption einer multiplen, transnationalen Zugehörigkeit prinzipiell an Aktualität.

Drei weitere Beiträge gehen dem Zusammenhang von Hungarus-Bewusstsein und nationaler Identität nach. István Fried skizziert in *Das Hungarus-Bewusstsein am Scheideweg. Ferenc Kazinczy als Patriot (und/oder Hungarus)? Ein Abriss* die Verschiebungen des Hungarus-Bewusstseins am Beispiel von Ferenc Kazinczy, der von Anfang an für die ungarischsprachige Literatur eintrat und auch das Ungarische als Amtssprache unterstützte, aber trotzdem die Mehrsprachigkeit im Königreich Ungarn auch auf dem Gebiet der Literatur befürwortete, da er den Nationalismus (bei ihm „Vaterlandsliebe“) mit dem Kosmopolitismus vereinigen wollte. Dies führte letztlich zu einer Polemik der jungen, romantischen Generation gegen Kazinczy, dem mangelnder Patriotismus vorgeworfen wurde.

Kálmán Kovács interessiert sich in *Johann Ladislaus Pyrker und die Hungari. Historische Narrative in der „Tunisias“* (1820) für Ladislaus Pyrker, den er als Diskursverweigerer bezeichnet, weil sich der hohe Geistliche und Deutsch schreibende ungarische Bischof jeglicher klaren nationalen Zuordnung widersetzt. Anhand des Epos *Tunisias*, das den Krieg Kaiser Karls V. gegen die Osmanen schildert, zeigt Kovács, wie Pyrker Positionen einnimmt, die sich gleichermaßen als deutschpatriotisch, habsburg-patriotisch und ungarisch-patriotisch definieren lassen. Pyrker suchte offenbar nach einem politischen Konzept, das nach dem Ende des Heiligen Römischen Reiches das neue Kaiserreich Österreich mit einer ausdrücklichen Präsenz der Königreiche Ungarn und Böhmen definieren sollte.

Pál S. Varga widmet sich in seinem Beitrag „*Habsburger auf dem Throne der Arpaden*“. *Dynastische Loyalität und ungarischer Patriotismus bei den Mitarbeitern von Joseph von Hormayr* dem von Joseph Freiherr von Hormayr zwischen 1810 und 1829 redigierten *Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst*. Die Nationalisierung der Gesellschaften Europas führte zu einem unauflösbar Widerspruch zwischen dem traditionellen Rahmen der Gesellschaften und dem modernen kollektiven Bewusstsein. In der Habsburgermonarchie entfaltete sich dieser Konflikt zwischen den Positionen der dynastischen Loyalität und dem nationalen Bewusstsein der einzelnen Provinzen. In Hormayrs *Archiv* zeigt sich dieser Widerspruch

spektakulär. Die beiden wichtigsten ungarischen Mitarbeiter der Zeitschrift, Aloys Freiherr von Mednyánszky und Johann Graf von Mailáth, versuchten ihn dadurch aufzulösen, dass sie sich bestrebten, die Herrscher des Hauses Habsburg ausschließlich als Nachfolger der ungarischen Herrscherdynastie der Arpadien darzustellen und die Zugehörigkeit des Königreichs Ungarn zur Habsburgermonarchie außer Acht zu lassen. Ihr wichtigster, bis heute aktueller Beitrag zum kollektiven Gedächtnis Zentraleuropas ist, dass sie einen balancierenden Standpunkt zwischen der österreichischen Machtpolitik und den ungarischen Unabhängigkeitsbewegungen vertraten und dadurch eine gleichmäßige Verteilung der historischen Verantwortung für die Konflikte zwischen den beiden Parteien suggerierten.

Die nächsten beiden Beiträge erläutern „Scheidewege“ – an zwei konkreten Beispielen wird gezeigt, wie sich ungarische Literaten positionieren mussten. Orsolya Tamássy-Lénárt setzt sich in ihrem Beitrag *Mailáth verlässt die ungarische Literatur? Von den „Magyarischen Gedichten“ bis zur „Iris“* mit dem in deutschsprachigen und ungarischen Literaturgeschichten als Übersetzer, Herausgeber, Geschichtsschreiber, Publizist und vor allem als Mitarbeiter des Freiherrn Joseph von Hormayr bekannten Grafen Johann Mailáth (1786–1855) auseinander. Eines seiner bekanntesten Werke, die Anthologie *Magyarische Gedichte* (Stuttgart 1825), regte weitere literaturhistorische Forschungen im Königreich Ungarn an und fand, ebenso wie seine Märchensammlung (*Magyarische Sagen und Mährchen*, Brünn 1825), in der ungarischen Literaturszene eine positive Rezeption. Mailáth kam dadurch mit einer Reihe von ungarischen Literaten in Verbindung. Trotz dieser (anfangs) wohlwollenden Aufnahme erfolgte aber in Mailáths schriftstellerischer Laufbahn 1825 ein „Karriereknick“: Er wandte sich nun erneut der Geschichtsschreibung zu, erprobte sich in unterschiedlichen Genres und Wissenschaftsgebieten und war vorwiegend in Wien tätig. Der Beitrag lotet die biographischen und literaturhistorischen Gründe dieses „Ausscheidungsprozesses“ aus der ungarischen Literaturszene aus und zeichnet im Kontext der „Verlustgeschichte der Hungar“ die Stufen des Niedergangs seiner schriftstellerischen und literarischen Karriere nach.

Auch Márton Szilágyi beleuchtet in *Ein junger Dichter am Scheideweg. Gyula Reviczky und das Dilemma, ein deutscher oder ein ungarischer Schriftsteller zu sein* die Problematik, dass bestimmte Autoren am Ende des 19. Jahrhunderts zwischen zwei Literatursprachen und literarischen Tradition wählen konnten und mussten. Es geht um Gyula Reviczky, der zuerst ein deutscher Dichter sein wollte und sich später für die ungarische Literatur entschied. Wie andere Autoren auch musste er sich für eine von

zwei Möglichkeiten entscheiden: Wollte man sich in deutscher oder ungarischer Sprache im Literaturbetrieb etablieren? Beides war in der Ära des Nationalismus nicht mehr möglich, der Zeitgenossen verlangten Eindeutigkeit. Die Faktoren, die zur Entscheidung beitrugen, sind offenbar einerseits von persönlichen Erfahrungen, persönlichen Enttäuschungen und Aufmunterungen bestimmt, korrespondieren aber andererseits mit dem Zeitgeist: Polyglotte Dichter waren nicht mehr erwünscht. Als Parallelie verweist Szilágyi auf den dichterischen Weg von Pavel Országh-Hviezdoslav, der zunächst versuchte, ungarische Dichtungen zu schaffen, ehe er zum slowakischen Dichter wurde.

Zwei weitere Beiträge widmen sich Verlustgeschichten und Rückzugsgefechten. Szabolcs János untersucht in *Josef Marlin, „filius perditus patriae“* den Werdegang des früh verstorbenen siebenbürgischen Vormärzdichters Josef Marlin (1824–1849), dessen literarische Tätigkeit als Beginn und erster Höhepunkt der schönen Literatur in Siebenbürgen gesehen wird. Der 1824 im siebenbürgischen Mühlbach (rum. Sebeş, ung. Szászsebes) geborene Josef Marlin ist auch eine markante und kontrovers beurteilte Figur der Revolutionsjahre 1848/49 in Siebenbürgen. Seine Biographie stellt exemplarisch den Werdegang eines siebenbürgischen Hungarus von der Ungarn-Begeisterung bis zur Desillusionierung dar. János schließt sich einer Deutung an, die den Prozess der Entwicklung Marlins von seiner bis zum Mai 1848 dominierenden zweifelsfreien Haltung hin zu den kritischen Stellungnahmen der letzten Lebensjahre als Übergang „von einem kritischen, aber nationalistisch begrenzten Liberalismus“ zu einem bewussten „Kampf für die Emanzipation aller unterdrückten Völker des europäischen Südostens“ sieht.

Katalin Blaskó beschäftigt sich mit dem *Jahrbuch des deutschen Elements in Ungarn*, einer Anthologie, die 1846 in Pest veröffentlicht wurde. Der Herausgeber Karl Maria Benkert (später Kertbeny genannt) wollte damit eine Vermittlerrolle einnehmen: Das *Jahrbuch* sollte die verschiedenen Gruppen der deutschsprachigen Intelligenz in Ungarn repräsentieren und sowohl den kulturellen Austausch zwischen Ungarn und Europa fördern als auch den Patriotismus der Deutschungarn zum Ausdruck bringen. Das Projekt kann als ein letzter Versuch angesehen werden, die deutsche Sprache und die Hungarus-Identität als Teil der ungarischen Kultur zu bewahren, in einer Zeit, in der der Prozess der Verdrängung der Mehrsprachigkeit bereits unaufhaltsam war.

Die beiden nächsten Beiträge fragen nach der Wahrnehmung der Hungari in der Kaiserstadt Wien. Wynfrid Kriegeler setzt sich in *Der Blick der Wiener auf die Hungari. Wen meinte eigentlich Karoline Pichler, wenn sie über die*

Ungarn sprach und schrieb? mit der erfolgreichen Wiener Schriftstellerin Karoline Pichler (1769–1843) auseinander, die in ihren historischen Romanen immer wieder ungarische Protagonisten auftreten ließ und in ihrer umfangreichen Autobiographie viele ungarische Bekannte und Freundinnen erwähnte. Dabei lässt sich nicht eindeutig klären, wer für Pichler ein(e) Ungar(in) war. Manchmal wird die magyarische Komponente betont, manchmal spielt die Sprache keine Rolle. Und in einzelnen Fällen, wie bei Johann Ladislaus Pyrker, Nikolaus Lenau oder Therese von Artner, erwähnt Pichler eine nationale Identität überhaupt nicht.

Gertraud Marinelli-König referiert in *Hungari und die Wiener Vormärz-Zeitschriften. Mehrsprachigkeit auf dem Gebiet der historischen Slowakei* (1790–1820) die Ergebnisse eines langjährigen Wiener Forschungsprojekts, in dessen Rahmen auch Nachrichten über Oberungarn, die heutige Slowakei, in der Wiener nicht-politischen Vormärzpresse analysiert wurden. Anhand von rezensierten und angezeigten Schriften wird die Mehrsprachigkeit slowakischer Gelehrter in der Zeit vor der Kodifizierung des Slowakischen als Schriftsprache (1846) in den Blick genommen. Die entsprechenden Berichte wurden zumeist von deutschsprachigen Autoren aus Oberungarn, also von „Hungari“, verfasst. Die Mehrsprachigkeit der Region galt aber als selbstverständlich und wurde nicht besonders thematisiert. Erst am Beginn des 20. Jahrhunderts wurde vom „Deutschstum im Ausland“ geredet und das Konzept des „Grenzlanddeutschstums“ und des „Sprachinseldeutschstums“ forciert, ja, von Oberungarn als „altem deutschen Kulturboden“ gesprochen. Marinelli-König kommt zu einem nüchternen Fazit: Entscheidend für die Wahl einer bestimmten Sprache als Kommunikationsmedium ist weniger ein „Hungarus-Bewusstsein“ als vielmehr eine pragmatische Wahl. In Hinblick auf das erhoffte Publikum publizierte man „auf Latein, auf Bibeltschechisch und in vielen Fällen auch auf Deutsch oder auf Ungarisch“.

Die beiden abschließenden Beiträge beschäftigen sich mit parallelen Phänomenen in der Habsburger Monarchie. Steffen Höhne betrachtet in *Bohemismus und Bukowinismus als Modelle landespatriotischer Identifikation. Fallbeispiele aus den Kronländern Böhmen und Bukowina* die Situation in der österreichischen Reichshälfte. Das 19. Jahrhundert gilt als der Zeitraum, in dem sich die Idee nationaler Identifikation – ausgehend von kleinen Gruppen Intellektueller – in der Breite auch der zentraleuropäischen Gesellschaften durchsetzen konnte. Allerdings finden sich bis in das 20. Jahrhundert hinein alternative, häufig von Schriftstellern und Publizisten vertretene, landespatriotisch grundierte Identifikationsmodelle jenseits nationaler In- und Exklusion. In diesem Rahmen untersucht der Bei-

trag für die Kronländer Böhmen und die Bukowina die Entstehung und Varianz von diskursiven Konzeptionen des Bohemismus und des Bukowinismus im langen 19. Jahrhundert.

Václav Petrbok widmet sich in „*Ist die Meklichkeit?*“ oder „*Confusio babylonica?*“ *Die gesellschaftliche und individuelle literarische Mehrsprachigkeit in den böhmischen Ländern des „langen“ 19. Jahrhunderts* der Literatur- und Kulturlandschaft Böhmen und Mähren, die seit dem Mittelalter ein ausgezeichnetes Beispiel für die Verflechtung, aber auch Abgrenzung von mehreren Sprach- und Kulturlandschaften darstellte. Innerhalb dieser Mehrsprachigkeit gewann der Sprachwechsel im 19. Jahrhundert an Brisanz und wurde als Verstoß gegen die nationale und politische Loyalität betrachtet. Der Beitrag beschreibt die Funktionen der einzelnen Sprachen im Lauf der Zeit, den Sprach- und Schreibwandel und die spezifische Rolle der verschiedenen sprachlichen Übergangsformen bzw. Makkaronismen. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den individuellen Schulbiografien einzelner Schriftsteller und Schriftstellerinnen.

Die Veröffentlichung des Bandes hat sich aus mancherlei Gründen verzögert. Wir danken den Autoren und Autorinnen für ihre Geduld und der Aktion Österreich-Ungarn für die Hilfe bei der Finanzierung.

Wien, im August 2023

Die Herausgeber

Register

- Albrecht II., ungar. König 92
Anderson, Benedict 69, 185
András II. s. Andreas II.
Andrássy, Familie 94
Andreas II., ungar. König 148
Apor, Familie 94
Arany, János 129, 156, 158
Arendt, Hannah 44
Árpád, ungar. Großfürst 92
Árpáden, Herrscherhaus 8f., 88, 90, 92–95,
 97, 110
Artner, Therese v. 11, 106, 174, 175, 174,
 178–180, 183
Babenberger, Herrscherhaus 96
Bajza, József 63, 109, 113
Bakody, Theodor 151
Balázs, Béla 23f.
Bánffy, Familie 94
Barabás, Miklós 155, 157
Barbian v. Belgioioso, Giovan Giacomo 99
Baric, Daniel 171
Báthory, Familie 99
Batthyány, Familie 94
Batthyány, Vinzenz 28
Baudelaire, Charles 44
Bauer, Herbert s. Balázs, Béla
Bauer, Otto 189
Bauernfeld, Eduard v. 177
Bayr, August 149
Bél, Matej (Mátyás) s. Bel, Matthias
Bel, Matthias 14
Béla IV., ungar. König 96
Benkert, Carl Maria s. Kertbeny, Karl Maria
Benkert, Emerich 154
Bernolák, Anton 162
Berzeviczy, Gregor 26–28, 31, 36, 50f.
Bethlen, Gábor 94, 100f.
Bezerédj, Amália 112
Bhabha, Homi 36
Blaskó, Katalin 10, 137
Blümml, Emil Karl 176, 181f.
Bocskay, István 98, 99
Bod, Péter 17
Bolza, Eugenie 150
Bolzano, Bernard 41, 192, 194f., 199
Boruta, Pál 115
Bourdieu, Pierre 40
Bredeczky, Samuel 28, 36, 169
Bredetzky, Samuel s. Bredeczky, Samuel
Brentano, Clemens 84
Brod, Max 24, 200
Bruckenthal, Samuel 59
Büsching, Gustav 104
Čapková, Kateřina 216
Čaplovic, Jan (János) s. Csaplovics, Johann
Celan, Paul 39
Chaireddin, Barbarossa 71, 81f., 84
Chodowiecki, Daniel 87f.
Clauren, Heinrich 197
Colin, Paul 42
Cornides, Daniel 20, 35
Cotta, Verlag 51, 57, 102, 107, 179, 197
Csák, Máté 98
Csáky, Familie 94
Csáky, Moritz 7, 66, 218
Csaplovics, Johann 20f., 35, 37, 144
Császtvay, Tünde 118, 120
Czwittinger (Czvittinger, Cvitinger), David
 16f.
Demmel, József 119f
Dessewffy, József 108
Döbrentei, Gábor 105f., 108f
Dobrovský Josef 57
Dugonics, András 52
Dumas, Alexandre d. Ä. 171
Dürer, Albrecht d. Ä. 147
Ebert, Karl Egon 195, 197
Édes, Gergely 107
Eichendorff, Joseph v. 86
Eisner, Pavel (Paul) 200f.

- Elisabeth v. Polen 129, 148f.
 Emmerich (Imre), Herzog, Sohn v. Stephan I. 16
 Endre II. s. Andreas II.
 Engel, Johann Christian v. 169
 Eötvös, József 171
 Erdélyi, Ilona T. 68
 Erkel, Ferenc 69
 Farkas, Gyula (Julius) 118
 Ferdinand I., Kaiser, ungar. König 83, 85, 97f.
 Ferdinand II., Kaiser, ungar. König 93
 Feuchtersleben, Ernst v. 177
 Fichte, Johann Gottlieb 184
 Forrer, Anita 43
 Foucault, Michel 21
 Franz I., österr. Kaiser, ungar. König 82–84
 Franz II., Kaiser s. Franz I., österr. Kaiser
 Franz Joseph I., österr. Kaiser, ungar. König 202
 Franzos, Karl Emil 202f.
 Fried, István 8, 48, 142, 154, 160, 168
 Friedrich II. der Streitbare 96
 Friedrich III., Kaiser 100
 Friedrich Wilhelm III., preuß. König 86
 Friesen, Friedrich 86
 Fuchs, Johann Samuel 169
 Gaál, Georg v. 106, 166
 Gellner, Ernest 185
 Genersich, Christian 169
 Genersich, Johann 62, 169
 Gerometta, Ján 120
 Gertrud v. Andechs-Meranien, ungar. Königin 148
 Gessner, Salomon 57
 Géza, ungar. Fürst 95
 Giger, Markus 211f.
 Glaser, Rudolf 197
 Glatz, Eduard 129f., 134, 145, 152f., 157
 Glatz, Jakob 153, 169
 Glosíková, Viera 169
 Gödör, Ludwig 162
 Goethe, Johann Wolfgang v. 64, 141, 195f., 199
 Gogolák, Ludwig v. 163
 Gött, Johann 125, 132
 Grillparzer, Franz 70, 78, 103, 111, 174, 177
 Grün, Anastasius 117, 120
 Guericke, Otto v. 77
 Habsburg, Herrscherhaus 8f., 69, 82, 90, 92, 94, 96, 97, 149, 170, 175f.
 Hagen, Heinrich v. der 104
 Hall, Stuart 22
 Halley, Edmond 77
 Hammer-Purgstall, Joseph 103
 Hanka, Václav 193
 Hannibal 81
 Hartleben, Verlag 170
 Hartmann, Moritz 198f.
 Häufler, Joseph Vicenz 149
 Havlíček, Karl 192f.
 Heckenast, Gustav 111–113, 129, 134
 Helfert, Joseph Alexander Frh. v. 188
 Herder, Johann Gottfried 51, 184
 Heun, Carl s. Clauren, Heinrich
 Heydemann, Klaus 166
 Hingenau, Otto Gottlieb 140
 Hobson, Eric 18
 Hochberg, Adolph 153
 Hofer, Andreas 86
 Hofmannsthal, Hugo v. 37
 Höhne, Steffen 11, 184
 Homer 74f., 178
 Horaz 109
 Hormayr, Joseph v. 8f., 61f., 73, 88, 90–94, 103f., 106, 110f., 113, 147f., 154, 177, 186f., 196
 Hugo, Karl (Bernstein) 134, 146
 Hunyadi Mátyás s. Matthias Corvinus
 Hunyadi, János (Johann) 69f., 84, 92
 Hunyadi, László (Ladislaus) 69
 Illésházy, István 94,
 István I., ungar. König s. Stephan I.
 Izdenczy, Josef 19, 25
 János, Szabolcs 10, 122
 Janus Pannonius 94
 Jászi, Oszkár 33
 Jókai, Mór 158
 Joseph II., Kaiser, ungar. König 51, 53f., 97f.
 Joseph, österr. Erzherzog, Palatin v. Ungarn 179
 Jósika, Miklós 112f.
 Jungmann, Josef 193
 Kafka, Franz 23f., 39, 184
 Karl I. Robert, ungar. König 129, 149
 Karl V., Kaiser 8, 70f., 74, 81–83, 87
 Karl, österr. Erzherzog 81
 Károly Róbert s. Karl I. Robert

- Kazinczy, Ferenc (Franz) 8, 26, 28, 48–65,
 69, 102, 104–110, 113, 150f., 157, 173f.
 Kempelen, Wolfgang v. 169
 Kertbeny, Karl Maria 10, 137–158, 171
 Kertész, Imre 38–40
 Khair ad-Din s. Chaireddin
 Kinizsi, Pál 94
 Kisfaludy, Sándor 105, 108, 163
 Kiss, János 61
 Klar, Paul Aloys 197
 Klein, Johann Samuel 169
 Kleinrath, Andreas 162
 Kleist, Heinrich v. 78
 Klopstock, Friedrich Gottlieb 57, 74, 79, 178
 Köffinger, Johann Paul 104
 Kölcsény, Ferenc 89, 112f., 146
 Kollár, Ján 163–165, 193
 Kopitar, Jernej 57
 Korabinsky, Johann Matthias 169
 Körner, Theodor 79, 86
 Koroda, Pál 116, 118
 Kőrösi Csoma, Sándor 150
 Kossuth, Lajos 31, 136, 144, 149
 Koszetz, Mathias 162
 Kovács, Kálmán 8, 66f., 177
 Kovacsóczy, Mihály 102
 Kövy, Sándor 164
 Kriegleder, Wynfrid 10, 66, 87, 148, 166, 173
 Kühlmann, Wilhelm 73f., 77, 81, 83, 87f., 176
 Kultsár, István 102
 Ladislaus IV., ungar. König 70
 Ladislaus V., ungar. König 69
 Langer, Gudrun 217
 Las Casas, Bartolomé de 80
 László IV. s. Ladislaus IV.
 László V. s. Ladislaus V.
 Laube, Heinrich 193
 Lázár v. Károl s. Kertbeny
 Lénárt, Orsolya s. Tamássy-Lénárt, Orsolya
 Lenau, Nikolaus 11, 144, 153f., 174, 177,
 179, 183
 Lessing, Gotthold Ephraim 56, 75, 79, 87
 Liedemann, Martin 169
 Lossau, Norbert 163
 Lotman, Jurij M. 36, 41
 Lőw, Leopold 153
 Ludwig v. Portugal, Herzog von Beja 85
 Lützow, Adolf Frh. v. 86
 Madách, Imre 121
 Mádl, Antal 174
 Mailáth, Johann v. 9, 62, 67, 91–96, 98,
 101–113, 144–146, 148–150
 Majláth, Johann (János) s. Mailáth, Johann
 Majthényi, Familie 94
 Mannheim, Ernst 40
 Mannová, Elena 170
 Margarethe, Heilige 94
 Maria Dorothea v. Württemberg 149f.
 Maria Theresia, Kaiserin 176
 Marinelli-König, Gertraud 11, 160
 Marlin, Josef 122–136
 Marlin, Josef, d. Ä. 133
 Martini, Karl Wilhelm 130
 Matthias Corvinus, ungar. König 100, 149
 Matthias II., Kaiser, ungar. König 100
 Mednyánszky, Aloys v. 9, 91–94, 97–101, 106
 Meißner, Alfred 199
 Meltzer, Jacob 169
 Metternich, Clemens Wenzel Lothar 124,
 171, 188
 Mikó, Imre 127
 Miller, Johann Martin 57
 Milton, John 75
 Miskolczy, Ambrus 14
 Mocsáry, Lajos (Ludwig) 32–36, 45, 47
 Mouffe, Chantal 45
 Müller, Sophie 103
 Muschitzky, Lucian s. Mušicki, Lukian
 Mušicki, Lukian 58, 150
 Musil, Robert 22, 174, 184, 186
 Nádasdy, Familie 94
 Nádasdy, Tamás 94
 Napoleon, frz. Kaiser 28, 78, 83, 166, 182
 Newton, Isaac 77
 Nietzsche, Friedrich 21, 46
 Nikolaïdis, Kalypso 45
 Nistor, Ion 207
 Ország-Hviezdoslav, Pavol 10, 120f.
 Osterkamp, Jana 188f.
 Ottokar II. Přemysl, böhm. König 70, 96
 Palacký, František (Franz) 41, 162f., 189,
 192f.
 Palkovič, Juraj 164
 Papánek, Juraj 48f.
 Patterson, Arthur J. 29f.
 Pekař, Josef 202
 Petőfi, Sándor 157f.
 Petržbok, Václav 12, 209

- Pichler, Karoline 10f., 73, 111, 173–183
 Pittoni, Valentino 191
 Popp v. Böhmstetten, Eugenie s. Bolza,
 Eugenie
 Přemysliden, Herrscherhaus 88f.
 Pukánszky, Béla v. 143, 158, 168
 Pulszky, Ferenc 92
 Pyrker, Johann Ladislaus (Ladislav) 8, 11,
 62–64, 66–89, 105, 109, 148, 151, 173f.,
 177f., 183
 Rákóczi, Ferenc II. 98f
 Ranger, Terence 18
 Reisinger, Franz 155
 Renner, Karl 189
 Reviczky, Gyula 9, 114–121
 Rezzori, Gregor v. 204
 Riefenstahl, Leni 84
 Rilke, Rainer Maria 42–44, 200
 Rogers Brubaker 23
 Roth, Joseph 15f., 184
 Roth, Stephan Ludwig 128
 Rousseau, Jean-Jacques 58
 Rožnay, Samuel 163
 Rudolf I., Kaiser 67, 70, 177
 Rudolf II., Kaiser, ungar. König 99
 Rumy, Karl Georg 25, 29, 44, 62, 144, 150f.,
 157, 167–170
 Šafárik, Pavel Jozef 164f.
 Sand, George 171
 Saphir, Moritz Gottlieb 140, 170
 Saphir, Sigismund 103, 111
 Sartori, Franz 165, 187
 Schedel, Franz s. Toldy, Ferenc
 Scheidius, Ludwig 137f., 144, 146–148, 150
 Schiller, Friedrich 61, 78
 Schlözer, Ludwig August 93
 Schmidt, Heinrich 83
 Schmitz, Johann Georg 169
 Schröder, Ludwig 55
 Schuselka, Franz 193
 Seidl, Johann Gabriel 111
 Seidler, Andrea 166
 Seivert, Johannes 58
 Shakespeare, William 55
 Sollors, Werner 22
 Soulié, Frédéric 171
 Spina, Franz 200
 Štefanik, Milan Rastislav 120
 Stephan I., ungar. König 16, 25, 92, 95, 146
 Sternberg, Kaspar Graf v. 192, 195
 Stielly, Carl 62
 Stifter, Adalbert 103, 111
 Štúr, Ľudovít 162, 165, 212
 Süleyman I. der Prächtige, Sultan 71
 Szapolyai, János s. Zápolya, Johann
 Széchenyi, Ferenc (Franz) 177f.
 Széchenyi, István (Stephan) 31–33, 35, 143f.,
 149, 177f.
 Szemere, Pál 28, 106, 109
 Sziklay, László 120
 Szilágyi, Márton 9f., 114,
 Szirmay, Familie 94
 Tablic, Bohuslav 164f.
 Tamássy-Lénárt, Orsolya 9, 48, 102, 174
 Tancer, Jozef 170
 Tarnai, Andor 13, 49
 Tarnói, László 142
 Thököly, Imre 100, 175
 Thun, Joseph Mathias Graf v. 195
 Thun-Hohenstein, Leo Graf v. 192
 Thurzó, Gábor 94
 Tiell, Marianne v. 178
 Todorov, Tzvetan 47
 Toldy, Ferenc (Franz) 63f., 104f., 109, 113,
 173f.
 Tomaszczuk, Konstantin 202
 Tompa, Mihály 155f.
 Trattner, Verlag 106, 163
 Tyl, Josef Kajetán 210
 Unger, Johann Karl 169
 Ungvárnémeti-Tóth, László 105
 Urban, Otto 214
 Varga, Pál S. 8, 90, 104
 Varnhagen v. Ense, Karl August 195f.
 Vergil 76, 178
 Verseghy, Ferenc 72
 Virág, Benedek 63, 69
 Vitkovics, Mihály 150
 Vivante, Angelo 191
 Vogl, Johann Nepomuk 111, 153f.
 Voigt, J. G., Verlag 178
 Volkmann, Robert 129
 Vörösmarty, Mihály 63, 68, 89, 140f., 146,
 151
 Weber, Max 21
 Weiss, Walter 174
 Wenzig, Josef 198f., 215
 Werbőczy, Stephan 27

- Werfel, Franz 200
Wieland, Christoph Martin 57
Windisch, Karl Gottlieb 137
Winter, Eduard 169
Wurzbach, Constantin v. 153, 165, 181f.
Wytrzens, Günther 160
Zách, Felizian 129
- Zách, Klára 129
Zápolya, Johann, ungar. König 85, 98
Zay, Emmerich v. 178
Zay, Karl Graf v. Csömör 181f.
Zay, Maria v. 180
Zrínyi, Miklós (Nikolaus) d. Ä. 69f., 79, 94